
Gottlos gleich grenzenlos?

Bibelstunde über das Buch der Richter – Teil 42

Einleitung

Wir heute in einer mehr und mehr individualistischen Gesellschaft. Das Recht des Einzelnen auf persönliche Entfaltung und Verwirklichung wird hochgehalten. Was hat dies für Folgen? Nun im Buch der Richter wird beschrieben:

Jeder tat, was recht war in seinen Augen.

Richter 17,6b

Wozu führt dies nun? Zu einer Entmenschlichung der Gesellschaft. Ironischerweise führt die Individualisierung zu einer Entwertung des Individuums. Der einzelne Mensch zählt nichts mehr. Die können wir in den letzten Kapiteln von Richter erkennen. Das klarste Zeugnis dafür sind die fehlenden Namen. Die Akteure sind nur noch namenlose Wesen. Eine individualistische Gesellschaft zerstört das Individuum. Gott handelt gegensätzlich.

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Jesaja 43,1b

Text: Richter 19,1-30

I. Das Umfeld des gottlosen Frevels (19,1-9)

A. Textbetrachtung

Wir tauchen in eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte Israels ein.

Gott beschönigt niemals den Zustand der Seinen, nicht bei dem Einzelnen und nicht beim Volk als Ganzem. Peinlich detailliert wird ein Geschehnis beschrieben, das seinesgleichen unter dem Volk Gottes nicht kennt. Es kann schockierend sein, so etwas zu lesen, aber es muss gelesen werden. Gott hat dies nicht umsonst in sein Wort aufgenommen. Jeder von uns muss sich bewusst werden, dass es ein Geschehen ist, zu dem jeder von uns kommen kann. Wer meint, dass er zu so etwas nicht fähig sei, kennt sich selbst noch sehr schlecht. Darüber hinaus ist es gut und heilsam zu wissen, dass Gott auch die allerschlechtesten Züge in uns kennt.¹

Vers 1:

¹ De Koning: Das Buch der Richter. Seite 291.

Und es geschah in jenen Tagen- einen König gab es damals nicht in Israel- es geschah also, daß ein levitischer Mann am äußersten Ende des Gebirges Ephraim als Fremder wohnte, der nahm sich eine Nebenfrau aus Bethlehem in Juda.

Es wird wieder von einem Leviten berichtet, der am äussersten Ende des Gebirges Ephraim wohnt. Dieser Mann nimmt sich eine Nebenfrau. Was ist eine Nebenfrau?

Die rechtliche Stellung einer Nebenfrau ist unklar. Ein Mann konnte sich mehrere Frauen nehmen. Dies war jedoch nicht im Sinne Gottes (5Mo 17,17). Eine Nebenfrau war vermutlich einfach eine anerkannte Konkubine. Eine Frau zweiter Klasse.

Dunkel ist die Geschichte auch, weil der Levit und seine Frau namenlos sind. Sie sind ein Sinnbild ganz Israel.

Gott hat die Vielehe verboten². Der Lauf der Geschichte offenbart deutlich, wieviel Leid dadurch entstanden ist.

Es ist erstaunlich, dass ein Levit, der besondere Aufgaben für den HERRN erfüllen durfte, und dessen Vorväter durch wahre Absonderung ausgezeichnet waren (2. Mose 32), sich eine Kebsfrau nimmt, offenbar neben seiner "eigentlichen" Frau, die ihm anscheinend nicht ausreichte. Vielweiberei war von Anfang an zum Schaden (Matthäus 19,4-5) , und es gibt wohl kein Beispiel in der Schrift, das diesen Zustand nicht mit Nöten verbindet. Hier ist er der Anlass – nicht die Ursache – für einen Bürgerkrieg in Israel.³

Die ganze Lage kommt ausser Kontrolle - Vers 2:

Und seine Nebenfrau war wütend auf ihn und lief weg von ihm ins Haus ihres Vaters nach Bethlehem in Juda und war dort eine Zeitlang, nämlich vier Monate.

Die Frau hat ihn verlassen. Weshalb? Der Bibeltext beschreibt nur:

Und seine Nebenfrau war wütend auf ihn ...

Die Ausleger sind sich bei der Übersetzung dieses Versteils nicht ganz einig. Sie sehen in dieser Wortwahl einen Ehebruch (betriebe Ehebruch).

Ob sie nun Ehebruch begangen hat oder nicht, die Nebenfrau hat ihren Mann verlassen. Sie wohnt wieder bei ihrem Vater.

Ihr Ehemann ist während vier Monaten nicht aktiv. Er wartet auf die Rückkehr seiner „Frau“.

Wenn wir sehen, wie der Levit mit seiner Nebenfrau umgeht, wird sie sich bei ihm anscheinend nicht sehr wohl gefühlt haben. Nicht die geringste Spur von Zuneigung ist zu entdecken. Das zeigt sich auch in

² 5. Mose 17,17: Und er soll sich nicht viele Frauen anschaffen, damit sein Herz sich nicht von Gott abwendet. Auch Silber und Gold soll er sich nicht übermäßig anschaffen.

³ http://www.bibel-forum.de/index_x4_id_1763_menuue_84-1763_nu_nu.html (29.2.2006)

der Tatsache, dass er erst nach vier vollen Monaten dazu kommt, sich einmal auf die Suche nach ihr zu machen.⁴

Vers 3:

Da machte sich ihr Mann auf und ging ihr nach, um zu ihrem Herzen zu reden und sie zurückzubringen. Und er hatte seinen Knecht und ein Paar Esel bei sich. Sie aber führte ihn in das Haus ihres Vaters. Und als der Vater der jungen Frau ihn sah, kam er ihm freudig entgegen.

Der Mann begab sich auf den Weg (siehe Karte).



Auffallend ist, dass der Mann seiner Nebenfrau gut zureden muss, damit diese wieder zurückkehrt. Die ganze Sache sieht recht trist aus. Einer freut sich aber! Es ist der Vater der Nebenfrau. Warum kann er sich freuen? Kann er einen Gewinn aus seiner Tochter ziehen, wenn sie wieder bei ihrem „Mann“ ist?

Kein Wunder! Denn die Flucht seiner Tochter aus der Ehe war für die ganze Familie, wenn nicht sogar Sippe eine Schande. Von ihren Gefühlen wird nichts gesagt!⁵

Vers 4:

Und sein Schwiegervater, der Vater der jungen Frau, hielt ihn zurück, und er blieb drei Tage bei ihm. Und sie aßen und tranken und übernachteten dort.

Da wird ein richtiges Fest abgehalten. Sie feiern und feiern. Vielleicht ist das Ganze ein Versöhnungsfest. Auffallend ist schon, dass das Fest schon drei Tage dauert.

Vers 5:

⁴ De Koning: Das Buch der Richter. Seite 292.

⁵ Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 210.

Und es geschah am vierten Tag, da machten sie sich früh am Morgen auf, und er erhob sich, um fortzugehen. Da sagte der Vater der jungen Frau zu seinem Schwiegersohn: Stärke dein Herz mit einem Bissen Brot, und danach könnt ihr gehe!

Der Schwiegervater überredet sie zu einer letzten Stärkung. Warum soll er weiter bleiben? Hat der Vater vielleicht doch ein schlechtes Gewissen gegenüber seiner Tochter? Ahnt der Vater, wie gefühllos der Levit mit seiner Tochter umgehen wird?

Vers 6:

So blieben sie denn, aßen beide miteinander und tranken. Und der Vater der jungen Frau sagte zu dem Mann: Tu mir doch den Gefallen und bleib über Nacht und laß dein Herz fröhlich sein!

Er soll doch noch länger bleiben und weiter feiern.

Vers 7:

Doch der Mann erhob sich, um fortzugehen. Da drang sein Schwiegervater in ihn, so daß er wieder dort übernachtete.

Noch einmal eine Nacht beim Schwiegervater.

Vers 8:

Und am fünften Tag machte er sich früh am Morgen auf, um fortzugehen. Da sagte der Vater der jungen Frau: Stärke doch dein Herz und verweilt, bis der Tag sich neigt! So aßen sie beide miteinander.

Wieder sollte er bleiben – Vers 9:

Dann erhob sich der Mann, um fortzugehen, er und seine Nebenfrau und sein Knecht. Aber sein Schwiegervater, der Vater der jungen Frau, sagte zu ihm: Sieh doch, der Tag nimmt ab, es will Abend werden. Übernachtet doch! Siehe, der Tag sinkt, übernachte hier und laß dein Herz fröhlich sein! Morgen früh könnt ihr euch dann auf euren Weg machen, und du magst zu deinem Zelt gehen.

Als allgemeine Lektion können wir daraus lernen, dass es nicht nur gut ist, zu wissen, dass wir irgendwo hin müssen, sondern dass wir auch wissen, wann wir gehen müssen. Bei diesem Leviten sehen wir ausschließlich ein Handeln nach der Situation des Augenblicks und nach der Eingebung seines eigenen Herzens. Es war ja die Zeit, in der jeder tat, »*was recht war in seinen Augen*«. Diese Menschen werden durch das charakterisiert, was wir in Römer 3,18 lesen: »*Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.*« Der Levit meint, jetzt sei die Zeit reif, um zu gehen, ohne sich zu fragen, ob der Zeitpunkt wohl richtig gewählt ist.⁶

Vielleicht muss er nun auch aufbrechen, damit er am Sabbat wieder zu Hause ist.

⁶ De Koning: Das Buch der Richter. Seite 294.

„Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Händefalten, um auszuruhen – und deine Armut kommt herangeschritten, und deine Not wie ein gewappneter Mann“ (Sprüche 24,34). Auch für uns ist es wichtig, den richtigen Augenblick für unsere Aktivitäten, unser „Aufbrechen“ zu erkennen. So mancher Fehler hätte vielleicht vermieden werden können, wenn wir die Zeit des Herrn erkannt und danach gehandelt hätten.⁷

B. Praktische Anwendung

- Was lehrt uns dieser erste Abschnitt über den sittlichen Zustand Israels?
 - Was das Verhalten der Nebenfrau?
 - Was das Verhalten des Mannes?
 - Was das Verhalten des Schwiegervaters?

II. Gottlos gleich grenzenlos (19,10-30)

A. Der soziale Frevel (19,10-21)

1. Textbetrachtung

Nun kommen wir diesem düsteren Ereignis näher - Vers 10:

Aber der Mann wollte nicht übernachten, sondern erhob sich und zog fort. Und er kam bis gegenüber von Jebus, das ist Jerusalem, und bei ihm war das Paar gesattelter Esel, und seine Nebenfrau war bei ihm.

Der Mann will nicht bleiben. Er verlässt seinen Schwiegervater im späten Verlauf des Nachmittags. Im gesamten Text bleibt unklar, ob die Nebenfrau wirklich mit ihrem Mann mitgehen wollte. Sie spielt in all den Ereignissen eine passive Rolle. Sie wirkt wie ein wehrloses Opfer.

In mir hat sich der Verdacht geregt, dass der Vater seine Tochter an den Leviten als Gespielin verkauft hat.

Vers 11:

Sie waren bei Jebus, und der Tag war sehr gesunken, da sagte der Knecht zu seinem Herrn: Komm doch und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren und darin übernachten!

Der Knecht will bei den Jebusitern einkehren. Wer sind die Jebusiter?

Eines der Völker, die schon vor den Israeliten in Kanaan wohnten (1Mo 10,16; 15,21 ; 2Mo 3,8). Nach 4Mo 13,29 ; Jos 11,3 siedelten sie zusammen mit den Amoritern, Hetitern und Perisitern z.Zt. der Eroberung auf dem Gebirge. Außerdem werden sie als Einwohner Jerusalems genannt (Jos 15,8. 63; 18,16. 28 ; Ri 1,21 ; 2Sam 5,6), das nach ihnen die Stadt der J. oder Jebus (Ri 19,10) heißt. Der Name Jerusalem ist aber älter; er kommt als Urusalim schon in den Amarnabriefen vor. Den Judäern und Benjamingitern gelang es nicht, die J. aus Jerusalem zu vertreiben (Jos 15,6 ; Ri 1,21; 19,11). Erst David hat Stadt und Burg erobert (2Sam 5,6-9), die Einwohner jedoch nicht vertrieben. Von einem J. (Arauna) kaufte er die Tenne, auf der später der Tempel gebaut wurde

⁷ http://www.bibel-forum.de/index_x4_id_1763_menue_84-1763_nu_nu.html (29.2.2006)

(2Chr 3,1). Den Rest der J. machte Salomo zu Fronleuten (1Kön 9,20).⁸

Für die Strecke von Bethlehem nach Jerusalem (ca. 10 km) sind sie etwa 2 Stunden unterwegs. Die Sonne ging langsam unter.

Vers 12:

Sein Herr aber sagte zu ihm: Wir wollen nicht in einer Stadt von Fremden einkehren, die nicht von den Söhnen Israel sind, sondern wir wollen nach Gibeaa hinübergehen.

Warum will er nicht bei den Jebusitern einkehren? Traut er ihnen nicht? Der Hauptgrund mag darin zu finden sein, dass er der Gastfreundschaft der Heiden misstraut. Israeliten mussten ihn dagegen mit Freuden aufnehmen.

Der Levit will offensichtlich äußerlich keine Verbindung mit dem Verkehrten haben, aber innerlich ist er selbst voller Unreinheit.⁹

Nach Gibeaa mussten sie bestimmt noch einmal eine Stunde weiter marschieren. Gibeaa liegt ca. 5 km von Jerusalem entfernt.

Vers 13:

Und er sagte zu seinem Knecht: Komm, wir wollen uns einem der Orte nähern und in Gibeaa oder in Rama übernachten!

Vers 14:

So zogen sie vorüber und gingen weiter, aber die Sonne ging ihnen unter nahe bei Gibeaa, das zu Benjamin gehört.

Langsam wird es Nacht. Nun sollten sie doch noch eine Bleibe finden.



Vers 15:

Und sie wandten sich dorthin, daß sie hineinkämen, um in Gibeaa zu übernachten. Und er kam hinein und ließ sich auf dem Platz der Stadt nieder, da es niemanden gab, der sie zum Übernachten ins Haus aufgenommen hätte.

Was ist dies für eine Handlung? Warum warten sie gerade auf dem Hauptplatz? Niemand nimmt sie auf. Wie ist dies zu bewerten?

Für die damalige Zeit war es schockierend. Der soziale Zerfall hatte das Herz der Gesellschaft infiziert. Menschen verweigern Reisende die Gastfreundschaft. Sie tun dies sogar, wenn es um eigene Landsleute geht.

⁸ Quelle: Lexikon zur Bibel. (Bibleworkshop).

⁹ Seite 294

Wenn niemand sie aufnahm, so ist dies ein Zeichen grosser Lieblosigkeit und ein glatter Verstoss gegen die Gastfreundschaft, zu der Gott verpflichtet.¹⁰

In 3. Mose 19,18 steht geschrieben:

Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.

Vers 16:

Und siehe, ein alter Mann kam von seiner Arbeit, spät abends vom Feld. Der Mann war vom Gebirge Ephraim und wohnte als Fremder in Gibeon. Die Männer des Ortes aber waren Benjaminiter.

Der Mann passt nicht so recht nach Gibeon. Er wird als ein Fremder geschildert. Schon aus dieser Beschreibung wird deutlich, dass er sich moralisch von den Einwohnern Gibeons abhebt.

Vers 17:

Als der nun seine Augen erhob, sah er den Wandersmann auf dem Platz der Stadt, und der alte Mann sagte: Wohin gehst du? Und woher kommst du?

Vers 18:

Und er sagte zu ihm: Wir reisen von Bethlehem in Juda an das äusserste Ende des Gebirges Ephraim. Von dort bin ich her, und ich war nach Bethlehem in Juda gegangen, und ich gehe nun in mein Haus zurück, aber es gibt keinen, der mich in sein Haus aufnimmt.

Hier spricht der Levit die Unfreundlichkeit des Ortes an. Niemand will ihn aufnehmen.

Vers 19:

Und wir haben sowohl Stroh als auch Futter für unsere Esel, und auch Brot und Wein habe ich für mich und für deine Magd und für den Diener, der bei deinen Knechten ist, wir haben keinen Mangel an irgend etwas.

Dies ist ein ganz interessanter Vers. Wenn man ihn genau durchliest, dann fällt einige auf:

Der Levit hat genügend Lebensmittel für den Diener, sowie für "deine" Magd!!! Was soll diese Bezeichnung der Nebenfrau bedeuteten? Will er sie dem alten Mann anbieten?

Vers 20:

Da sagte der alte Mann: Friede sei mit dir! Doch, wenn es dir an etwas fehlt, laß mich für dich sorgen. Doch auf dem Platz übernachtete nicht!

Auf dem Platz zu übernachten ist gefährlich. Dies weiss der alte Mann. Er kennt die Einwohner von Gibeon.

¹⁰ Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 211.

Vers 21:

So führte er ihn in sein Haus und mischte Futter für die Esel. Und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

Wieder sind sie beim Essen und trinken. Der Levit hat dies genossen. Muss er nie arbeiten?

2. Praktische Anwendung

Dieser Abschnitt offenbart den sozialen Zerfall. Gastfreundschaft war eine Pflicht. Nur diese Pflichten wurden von den meisten vernachlässigt.

- Warum hat der Levit versagt? Was ist sein Versagen?
- Welches ist die grosse Schwäche des Leviten?
- Warum ist Egoismus die Frucht des Individualismus? Wie bekommen wir dies im persönlichen Leben, sowie in der Gemeinde und Gesellschaft zu spüren?

B. Der moralische Frevel (19,22-28)

1. Textbetrachtung

Neben dem sozialen Zerfall wird nun der moralische beschrieben - Vers 22:

Als sie nun ihr Herz guter Dinge sein ließen, siehe, da umringten die Männer der Stadt, ruchlose Männer, das Haus, trommelten gegen die Tür und sagten zu dem alten Mann, dem Herrn des Hauses: Führe den Mann, der in dein Haus gekommen ist, heraus, wir wollen ihn erkennen!

Auffallend ist, dass es nicht nur einige ruchlose Männer waren. Es wird beschrieben, dass es die Männer der Stadt waren. Während des Tages haben sie ihren Charakter noch nicht gezeigt, in der Nacht kommt ihre wahres Gesicht zu Vorschein.

Was ist unter den ruchlosen Männern zu verstehen?

Sie werden im Grundtext als Söhne Belials (בלעל) beschrieben. Diese Bezeichnung ist eine Charakterisierung für Mörder, Vergewaltiger, falsche Zeugen, korrupte Priester, Trinker, Rüpel, Selbstsüchtige, Rebellen, sowie für Menschen, die anderen zum Götzendienst anleiten.

Was ist das Bedürfnis dieser Männer? Sie wollen den Leviten erkennen. D.h., sie wollen den Leviten vergewaltigen. Dieses gesamte Ereignis erinnert an 1Mo 19. Die Männer von Sodom wollen die Gäste Lots vergewaltigen. Aber hier einen grossen Unterschied. In 1Mo 19 sind die Täter Heiden, in Ri 19 sind es Israeliten. Dies offenbart schmerzhaft den moralischen Zerfall Israels.

Vers 23:

Da ging der Mann, der Herr des Hauses, zu ihnen hinaus und sagte zu ihnen: Nicht doch, meine Brüder, tut doch nichts Übles! Nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, dürft ihr solch eine Schandtat nicht begehen!

Vers 24:

Siehe, meine Tochter, die noch Jungfrau ist und seine Nebenfrau, sie will ich euch herausbringen. Ihnen tut Gewalt an und macht mit ihnen, was gut ist in euren Augen. Aber an diesem Mann dürft ihr so eine schwere Schandtat nicht begehen!

Der Mann ist bereit seine Tochter zu opfern! Was für eine Zeit. Welch niedrigen Wert hat eine Frau in der gottlosen Gesellschaft.

In einer herzlosen und grausamen Art, will der Mann seine Tochter und die Nebenfrau für den Leviten opfern. Was für eine Entstellung der Männlichkeit.

Vergewaltigung und Ehebruch, waren für diesen alten Mann eine annehmbare Variante. Dies verdeutlicht auch seine Verweltlichung.

Vers 25:

Aber die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da ergriff der Mann seine Nebenfrau und führte sie zu ihnen hinaus auf die Straße. Und sie erkannten sie und trieben ihren Mutwillen mit ihr die ganze Nacht hindurch bis an den Morgen. Und sie ließen sie gehen, als die Morgenröte aufging.

Die Männer hören nicht auf den alten Mann. Wieder erkennen wir, wie schlimm der Levit mit seiner Nebenfrau umgeht:

Da ergriff der Mann seine Nebenfrau ...

Der Mann zerrt seine Nebenfrau auf die Strasse. Das hebräische Wort macht deutlich, dass er Gewalt anwendete!

Als der Mann feige seine Nebenfrau opfert, stürzen sie sich mutwillig auf sie. Was für schreckliche Zeiten.

Aus dem kaltblütigen Opfern seiner Frau wird deutlich, warum die Frau von ihm weggelaufen war. Er hatte überhaupt keine Gefühle für sie. Er besaß sie für sich selbst. Jetzt konnte er sie gebrauchen, um seine Haut zu retten.¹¹

Vers 26:

Und die Frau kam beim Anbruch des Morgens und fiel nieder am Eingang des Hauses des Mannes, wo ihr Herr war, und lag dort, bis es hell wurde.

Auch in diesem Vers wird wieder einiges geschildert. Vor allem die Bezeichnung für ihren Mann fällt auf. Er ist ihr Herr! Sie seine Sklavin.

Vers 27:

Und ihr Herr stand am Morgen auf, öffnete die Tür des Hauses und trat hinaus, um seines Weges zu gehen. Siehe, da lag die Frau, seine Nebenfrau, am Eingang des Hauses, ihre Hände auf der Schwelle.

Hat der Mann geschlafen während seine Frau missbraucht wurde. Die Hände der Frau liegen auf der Schwelle. Sie hat ihre Hände nach Hilfe ausgestreckt, aber es kommt

¹¹ Seite 298.

keine Hilfe! Sie war zu schwach um nur an die Tür zu klopfen.

Vers 28:

Da sagte er zu ihr: Steh auf und laß uns gehen! Aber niemand antwortete. Da nahm er sie auf den Esel, und der Mann machte sich auf und zog an seinen Ort.

Wie grausam! Keine Pflege, kein Wort des Erbarmens. Was ist dies für ein harter Mann! Er bemerkt erst als sie nicht reagiert, dass sie gestorben ist.

2. Praktische Anwendung

- Welches Frauenbild vermittelt uns die beiden „Herren“?
- Warum ist der „alte Mann“ kein Vorbild?
- Was ist den Gibeoniten zu halten?
- Was steuert die Gibeoniten?
- Was steuert die beiden „Herren“?
- Welche Parallelen finden sich in unserer Gesellschaft?

C. Der Ruf zu den Waffen (19,29-30)

1. Textbetrachtung

Vers 29:

Und als er in sein Haus gekommen war, nahm er das Messer, ergriff seine Nebenfrau und zerlegte sie, Glied für Glied, in zwölf Stücke und schickte sie ins ganze Gebiet Israels.

Kaltblütig – von welchen Heiden hatte er dieses Ritual übernommen? Auf jeden Fall zeigt diese letzte Tat des Leviten seine Respektlosigkeit. Die Nebenfrau war für ihn nur ein Objekt der Begierde.

In 1Sam 11,7 findet sich ein Parallele:

Dort wird ein Joch Ochsen benutzt und die Verteilung mit der Drohung begleitet, das solle den Ochsen aller geschehen, die sich nicht gegen den Feind zusammenschlossen. Die zwölf Stücke, in die der Leib der Frau geteilt wurde, entsprechen ohne Zweifel den zwölf Stämmen Israels. Das Verfahren bedeutet für alle, die diese grässlichen Zeichen empfangen, eine feierliche Verpflichtung und ruft sie auf, im Geist des Stämmebundes zu handeln.¹²

Vers 30:

Und es geschah, jeder, der es sah, sagte: So etwas wie das hier ist nicht geschehen, noch wurde es gesehen seit dem Tag, da die Söhne Israel aus dem Land Ägypten heraufgezogen sind, bis zu diesem Tag.

¹² Brockhaus Kommentar zur Bibel. Band 1. Seite 331.

Richtet euer Herz darauf, beratet und redet!

Für den Leviten ist das Mass voll! So auch für Israel. Die gesamte Nation entsetzt sich! Leider bemerken sie nicht, dass das Grundübel in ihrer Gottlosigkeit zu finden ist.

2. Praktische Anwendung

- Was muss bei den Gibeoniten verurteilt werden?
- Welche Fehler begeht der Levit?
- Warum entsetzt sich das Volk nur über das Unrecht, aber nicht über die Gottlosigkeit?
- In welche Rollen schlüpft der Levit? Ist er nicht Täter und Opfer zugleich?